

A AUSSIGER
BEITRÄGE B

GERMANISTISCHE SCHRIFTENREIHE
AUS FORSCHUNG UND LEHRE

15

2021

15. JAHRGANG

*Phraseologie im digitalen Zeitalter – Neue Fragestellungen,
Methoden und Analysen*

Hrsg. von

Hana Bergerová, Heinz-Helmut Lüger und Georg Schuppener



ACTA UNIVERSITATIS PURKYNIANAE
FACULTATIS PHILOSOPHICAE STUDIA GERMANICA

AUSSIGER BEITRÄGE

Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre

Redaktionsrat:

Hana Bergerová (Ústí n. L.), Renata Cornejo (Ústí n. L.), Věra Janíková (Brno), Heinz-Helmut Lüger (Bad Bergzabern), Mario Saalbach (Vitoria-Gasteiz), Georg Schuppener (Leipzig/Ústí n. L.), Petra Szatmári (Budapest), Sandra Vlasta (Mainz), Karin Wozonig (Wien)

E-Mail-Kontakt: ABRedaktion@ujep.cz

Für alle inhaltlichen Aussagen der Beiträge zeichnen die Autor/inn/en verantwortlich.

Hinweise zur Gestaltung der Manuskripte unter: <http://ff.ujep.cz/ab>

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich und ist bis auf die letzte Nummer bei GiNDok (www.germanistik-im-netz.de/gindok) elektronisch abrufbar.

Anschrift der Redaktion: Aussiger Beiträge
Katedra germanistiky FF UJEP
Pasteurova 13, CZ-40096 Ústí nad Labem

Bestellung in Tschechien: Knihkupectví UJEP
Pasteurova 1, CZ-40096 Ústí nad Labem
knihkupectvi@ujep.cz

Bestellung im Ausland: PRAESENS VERLAG
Wehlistraße 154/12, A-1020 Wien
bestellung@praesens.at

Design: LR Consulting, spol. s r. o.
J. V. Sládka 1113/3, CZ-41501 Teplice
www.LRDesign.cz

Technische Redaktion: martin.tresnak@gmail.com

Auflage: 200

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung aus dem Fonds für institutionelle Forschung für das Jahr 2021 der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem.

© Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta
Ústí nad Labem, 2021

© Praesens Verlag Wien, 2021

ISSN 1802-6419

ISBN 978-80-7561-327-1 (UJEP), ISBN 978-3-7069-1155-9 (Praesens Verlag)

von der BTHA (Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur), vermittelt durch das FZ DiMOS (Forschungszentrum Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa), von der Botschaft der Bundesrepublik in Tschechien, dem Goethe-Institut Tschechien und materiell von der Firma Enteria und der Brüderkirche Pardubice.

Zum ersten Konferenztag, der unter dem Motto „Tag der deutschen Sprache“ stand, waren auch Schüler/innen der Mittelschulen eingeladen, so dass am Donnerstagsvormittag nach den Grußworten des Regionshauptmanns und des Dekans der Philosophischen Fakultät doc. Jiří Hrubeš ca. 90 Hörer/innen u. a. den Vortrag *Kulturelle und linguistische Beziehungen zwischen Tschechien und Deutschland* von **Jan Čapek** (Universität Pardubice) und Berichte über die Situation der deutschen Sprache in der Ukraine (**Vita Hamaniuk** und **Yuliya Kazhan**) und in Togo (**Aqtime G. Esjabou**) verfolgen konnten. Abgerundet wurde der Vormittag mit einer Lesung des deutschen Publizisten und Schriftstellers Evert Everts. Am Nachmittag wurden in den Sektionen Linguistik und Literatur, Gesellschaft, Kultur sowohl präsenste als auch online Beiträge präsentiert.

Den zweiten Konferenztag leitete **Hermann Scheuringer**, Leiter des Forschungszentrums DiMOS (Universität Regensburg), mit seinem Plenarvortrag *Sprache zwischen Glanz und Elend – Die ziemlich unterschiedlichen Befindlichkeiten des Deutschen im „östlichen Europa“* ein, es folgte das Co-Referat von **Boris Blahak** (Westböhmisches Universität Pilsen) und anschließende intensive Diskussionen. Drei darauffolgende, parallel verlaufende, Sektionen boten vielfältige linguistische, literaturwissenschaftliche und didaktische Themen an. Insgesamt konnten 37 Konferenzvorträge verzeichnet werden. Beteiligt haben sich an der Konferenz 43 Kolleginnen und Kollegen aus sieben europäischen Ländern (Deutschland, Österreich, Ungarn, Polen, Rumänien, Türkei, Tschechien) und aus Togo. Das Forschungszentrum DiMOS wurde von mehreren Teilnehmenden vertreten, die ihre Forschungsprojekte und -ergebnisse zu Sprachbiographien in mehreren europäischen Ländern vorstellten.

Wieder einmal hat die Konferenz gezeigt, wie wichtig ein interdisziplinärer Austausch ist, und das nicht nur innerhalb der Philologie. Die daraus gewonnenen Perspektiven vertiefen das gegenseitige Verständnis, bereichern den wissenschaftlichen Austausch und inspirieren gemeinsame Forschungsvorhaben.

Der Lehrstuhl für Fremdsprachen organisiert diese Konferenz alle zwei Jahre und wir laden Sie schon jetzt recht herzlich ein zur X. Konferenz im Herbst 2023.

Bianca Beníšková (Pardubice)

Europa und der Grenzdiskurs in der deutschsprachigen Literatur. Internationaler Workshop in Ústí nad Labem, 20.–21. Oktober 2021

Vom 20. bis 21. Oktober 2021 veranstaltete das Institut für Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität (UJEP) in hybrider

Form den internationalen Workshop *Europa und der Grenzdiskurs in der deutschsprachigen Literatur* in Ústí nad Labem. Der Workshop fand im Rahmen des Doktorandenprojekts U21–QGRANT OP VVV CZ.02.2.69/0.0/0.0/19_073/0016947 von Frau Annabelle Jänchen statt, das sich mit den Grenzüberschreitungen als literarische Topoi und Motive beschäftigt. Neben den Beitragenden aus Tschechien nahmen Kollegen und Kolleginnen aus Deutschland, Kroatien, Ungarn, aus der Schweiz sowie auch Indien und Südafrika teil.

Nach der Begrüßung von Dr. habil. Renata Cornejo, Mitorganisatorin des Workshops, wurde der erste Tag mit dem Vortrag *Zur Phänomenologie der Grenze in Saša Stanišićs Roman „Herkunft“* von **Milka Car** (Zagreb) eröffnet. Nach diesem einleitenden Beitrag, der Bewegungs- und Interaktionsräume, wie auch neue transnationale und transkulturelle Dynamiken in Stanišićs letztem Roman (2019) aus der Sicht der Phänomenologie und der Kategorien von ‚fremd‘ und ‚eigen‘ nach Waldenfels untersuchte, begann die Arbeit in thematisch ausgerichteten Sektionen. Die erste Sektion widmete sich den *Grenzüberschreitungen des Körpers*. **Daniel Schmidt** (Bremen) legte in seinem Vortrag *Grenzüberschreitungen Innen wie Außen: Transformationen von Raum und Geschlecht in transnationaler Gegenwartsliteratur* Fokus auf die Grenze innerhalb des Geschlechtsdiskurses im Zusammenhang mit Raum. **Shiqi Yu** (Freiburg) analysierte in ihrem Beitrag die körperlich-räumlichen Grenzüberschreitungen in Olga Grjasnowas Roman *Der Russe ist einer, der Birken liebt* (2012) und verfolgte das Ziel, die unterschiedlichen grenzüberschreitenden Erfahrungen transparent werden zu lassen. Der erste Tag der Tagung fand einen angenehmen Ausklang mit der deutsch-tschechischen Lesung von Karosh Taha und Vratislav Maňák, die zum Anlass der feierlichen Übergabe der Bücherschenkung von *globale* (Festival der grenzüberschreitenden Literatur) an die UJEP stattfand.

Der zweite Tag begann mit einer Sektion, in der *(Post-)MigrantInnen als Grenzfiguren* thematisiert wurden. **Nishant K Narayanan** (Hyderabad) behandelte in seinem Beitrag *Gastarbeiter als Grenzfigur: zwischen Arbeit, Angst und Ausgrenzung in Osman Engins „1001 Nachtschichten“* den Diskurs über die Darstellung von Gastarbeitern und -arbeiterinnen als Grenzfigur und ging außerdem auch auf den Heimatbegriff und seine Relevanz im Diskurs ein. **Kpanté Wayigma** (Bayreuth) analysierte in seinem Beitrag die Bearbeitung der Menschenträgödie und des dramatischen Schicksals der MigrantInnen als grenzüberschreitende Flüchtlinge in Pia Klemps Roman *Lass uns mit den Toten tanzen* (2020). Anschließend stellte **Annabelle Jänchen** (Ústí nad Labem) in ihrem Beitrag *Die Grenzüberschreitung – Figuren zwischen Selbstverortung und Identitätskrise* die Texte der Gegenwartsliteratur dar, die eine rückwärtsgerichtete Bewegung – zum Beispiel Rückkehr in eine (verlorene) Heimat, Suche nach dem eigenen Ich oder eigene Selbstverortung – thematisieren.

Die Sektion *Europa und seine Achsen – Grenzziehungen Ost-West und Nord-Süd* eröffnete **Anna Karško** (Basel) mit einem Beitrag, der sich mit der Thematisierung der Nord-Süd Achse beschäftigte. Am Beispiel des Romans *Benzin* (2019) von Gunther Geltinger zeichnete sie sowohl die realpolitische als auch die ideelle Grenze zwischen

europäischer Identität und afrikanischer Alterität. **Klaus Tezokeng Tchiha** (Pretoria) gab danach einen Überblick über die Europa-Vorstellungen und postimperiale Grenzdiskurse. Die Literatur wurde als Schauplatz des Kontakts mit und zwischen Kulturen behandelt. Die interkulturellen Aspekte der Literatur zeigte er am Beispiel des Romans *Die Sehnsucht der Schwalbe* (2000) von Rafik Schami, der permanente Hin- und Her-Bewegungen zwischen dem Osten und dem Westen inszeniert.

Die letzte Sektion des Workshops – *Der historische Grenzraum und seine Aktualität* – begann mit dem Vortrag von **Petr Pytlík** (Brno) über den (Grenz)Raum in Franz Kafkas Erzählungen. Es wurde v. a. die besondere Rolle der Topoi der Grenzen, Grenzüberschreitungen, Orte und Nicht-Orte in den Blick genommen. **Markéta Balcarová** (Plzeň) widmete sich den seit den 1980er verfassten Texten Lenka Reinerová. Sie analysierte und zeigte die Intention von Reinerová, Prag der 1920er und 1930er Jahre, und somit auch das Bild der ersten tschechoslowakischen Republik zu idealisieren. Im letzten Beitrag des Workshops von **Kristina Kocyba** (Budapest) ging es um die deutschsprachige ungarische Literatur- und Kulturgeschichte in *Das verwunderte Land* von Lajos Hatvany (1921) – aus heutiger Perspektive lässt sich diese Literaturgeschichtsschreibung als symbolische Entgrenzung lesen.

Der Workshop bot eine ausgezeichnete Gelegenheit, aktuelle Themen und Aspekte des Grenzdiskurses in der deutschsprachigen Literatur intensiv zu diskutieren und eröffnete einige neue Perspektiven, die einer weiteren Vertiefung lohnen. Es ist geplant, die Ergebnisse des Workshops im nächsten Jahr zu publizieren. Nähere Informationen dazu unter <http://konfer.ff.ujep.cz/index.php/de/>.

Markéta Brožová (Ústí nad Labem)
Monika Stržínková (Ústí nad Labem)

Internationalisierung und Weiterentwicklung des Doktorandenstudiums. Erasmus+ Projekt 2018–1-SK01-KA203–046375

Das Projekt vernetzt die Doktorandenausbildung an drei Universitäten in der Slowakei (Univerzita sv. Cyrila a Metoda v Trnave), der Tschechischen Republik (Univerzita Jana Evangelisty Purkyně v Ústí nad Labem) und in Polen (Uniwersytet Wrocławski). Ausgangspunkt war die Feststellung, dass es in der Doktorandenausbildung noch einige Defizite gibt, wie z. B. eine schwache internationale Zusammenarbeit und Vernetzung. Die aktuellen Anforderungen in Wissenschaft und Praxis erfordern jedoch zwangsläufig eine internationale Dimension. Ziel des Projekts war daher, durch verschiedene gemeinsame Veranstaltungen einen Beitrag zur Internationalisierung der Doktorandenprogramme an den Partnerinstitutionen zu leisten und diese zu vernetzen. Ein weiteres Defizit wurde bei der methodischen Ausbildung von Doktoranden festgestellt. Um ihre Methodenkompetenz zu stärken, wurden im Rahmen des Projekts zahlreiche Maßnahmen ergriffen. Dazu gehören die Organisation von internationalen